



Bundesministerium
für Ernährung
und Landwirtschaft

Daten und Fakten

Land-, Forst- und Ernährungswirtschaft mit Fischerei und Wein- und Gartenbau



INHALT

- | | | | |
|----------|--|-----------|---|
| 1 | <i>Vielfältige Agrarstruktur in Deutschland</i> 04 | 6 | <i>Gartenbau mit hoher regionaler Wertschöpfung</i> 30 |
| | Flächennutzung 05 | | |
| | Landwirtschaftliche Betriebsstrukturen 07 | 7 | <i>Weinbau mit hoher Produktivität</i> 32 |
| | Arbeitskräfte 11 | | |
| | Viehhaltung 13 | 8 | <i>Forstwirtschaft – wirtschaftliche Bedeutung in den ländlichen Räumen</i> 34 |
| | Ökologischer Landbau 15 | | |
| 2 | <i>Einkommen in der Landwirtschaft erholen sich</i> 18 | 9 | <i>Fischerei – traditionsreicher Wirtschaftszweig im Binnenland und in den Küstenregionen</i> 40 |
| 3 | <i>Agrarhandel von großer wirtschaftlicher Bedeutung</i> 22 | 10 | <i>Ernährungswirtschaft – Leistungsstarker Wirtschaftszweig</i> 42 |
| 4 | <i>Perspektive: Grüne Berufe</i> 26 | | |
| 5 | <i>Agrarsozialpolitik zukunftsfest</i> 28 | | <i>Impressum</i> 44 |

1

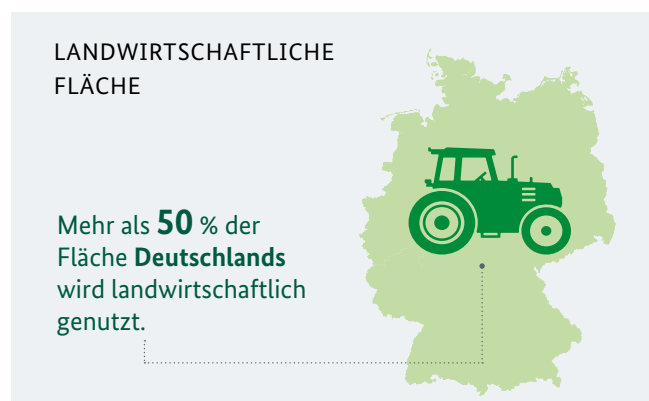
Vielfältige Agrarstruktur in Deutschland

1.1 Flächennutzung

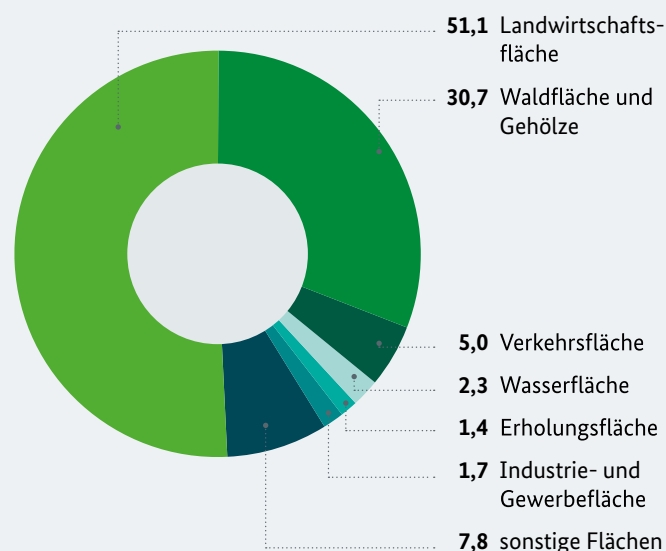
Die landwirtschaftlichen Betriebe in Deutschland bewirtschafteten 2016 etwa die Hälfte der Fläche der Bundesrepublik Deutschland. Die landwirtschaftlich genutzte Fläche betrug rund 16,7 Millionen Hektar.

Von der landwirtschaftlich genutzten Fläche waren 70,6 % Ackerland, 28,2 % Dauergrünland und 1,2 % Dauerkulturen.

Beim Ackerbau hat in Deutschland der Getreideanbau die größte Bedeutung. Die wichtigste Fruchtart bleibt der Winterweizen mit 26,6 % der gesamten Ackerfläche. Daneben waren Silomais (18,2 %) und Winterraps (11,2 %) wichtige Kulturen des Ackerbaus im Jahr 2016.



FLÄCHENNUTZUNG – BODENFLÄCHE NACH NUTZUNGSARTEN 2016 IN PROZENT



Nach dem Amtlichen Liegenschaftskataster-Informationssystem (ALKIS Nutzungsartenkatalog).

Quelle: Statistisches Bundesamt, BMEL, Referat 123.

LANDWIRTSCHAFTLICH GENUTZTE FLÄCHE NACH AUSGEWÄHLTEN HAUPTNUTZUNGSARTEN

Kulturart	2010		2016	
	Betriebe	Hektar	Betriebe	Hektar
in 1 000				
Selbstbewirtschaftete Gesamtfläche	299,1	18 387,1	275,4	18 341,9
Landwirtschaftlich genutzte Fläche	297,7	16 704,0	271,3	16 658,9
Ackerland	229,3	11 846,7	205,8	11 763,0
Dauerkulturen ¹	37,7	198,6	30,4	199,6
Baum- und Beerenobst einschließlich Nüsse	17,0	65,3	12,1	64,1
Rebflächen	20,3	97,0	16,9	99,2
Dauergrünland ²	239,4	4 654,7	226,3	4 694,5
Wiesen	163,1	1 899,2	157,5	1 876,8
Weiden	129,4	2 544,7	123,4	2 630,6

¹ Einschließlich Dauerkulturen unter Glas und andere begehbare Schutzabdeckungen.

² Einschließlich ertragsarmes und aus der Erzeugung genommenes Dauergrünland.

Quelle: Statistisches Bundesamt.

PACHTVERHÄLTNISSE DER LANDWIRTSCHAFTLICHEN BETRIEBE

Region	2007	2010	2013	2016
<i>Anteil der Pachtfläche an der landwirtschaftlich genutzten Fläche (in Prozent)</i>				
Neue Länder	78,9	74,1	71,1	67,5
Früheres Bundesgebiet	53,3	52,7	54,5	54,1
Deutschland insgesamt	61,8	59,8	60,0	58,5

Quelle: Statistisches Bundesamt, BMEL, Referat 123.

Der seit 2007 zu beobachtende deutliche Anstieg der Pachtpreise in Deutschland hat sich zwischen 2013 und 2016 fortgesetzt. Damit zeigt sich auf dem Pachtmarkt eine ähnliche Entwicklung wie bei den Kaufwerten landwirtschaftlicher Grundstücke.

Die Landwirtinnen und Landwirte zahlten 2016 pro Hektar landwirtschaftlich genutzter Fläche durch-

schnittlich 288 Euro an Jahrespachtentgelt. Dieser Wert liegt damit um 18,5 % über dem Niveau des Jahres 2013 (243 Euro). Prozentual stiegen die Pachtpreise in den neuen Bundesländern etwas stärker an als im früheren Bundesgebiet. Aufgrund des höheren Pachtpreinsniveaus im früheren Bundesgebiet war dort der absolute Zuwachs allerdings größer.

DURCHSCHNITTliche KAUFWERTE UND PACHTENTGELTE FÜR LANDWIRTSCHAFTLICHE GRUNDSTÜCKE

Früheres Bundesgebiet



Neue Länder



Durchschnittliche Kaufwerte für landwirtschaftlichen Grundbesitz (Euro je Hektar veräußerter Fläche der landwirtschaftlichen Nutzung).

Durchschnitt Deutschland



Pachtentgelte für landwirtschaftliche Einzelgrundstücke (Euro je Hektar landwirtschaftlich genutzter Fläche).

Quelle: Statistisches Bundesamt, BMEL, Referat 123.

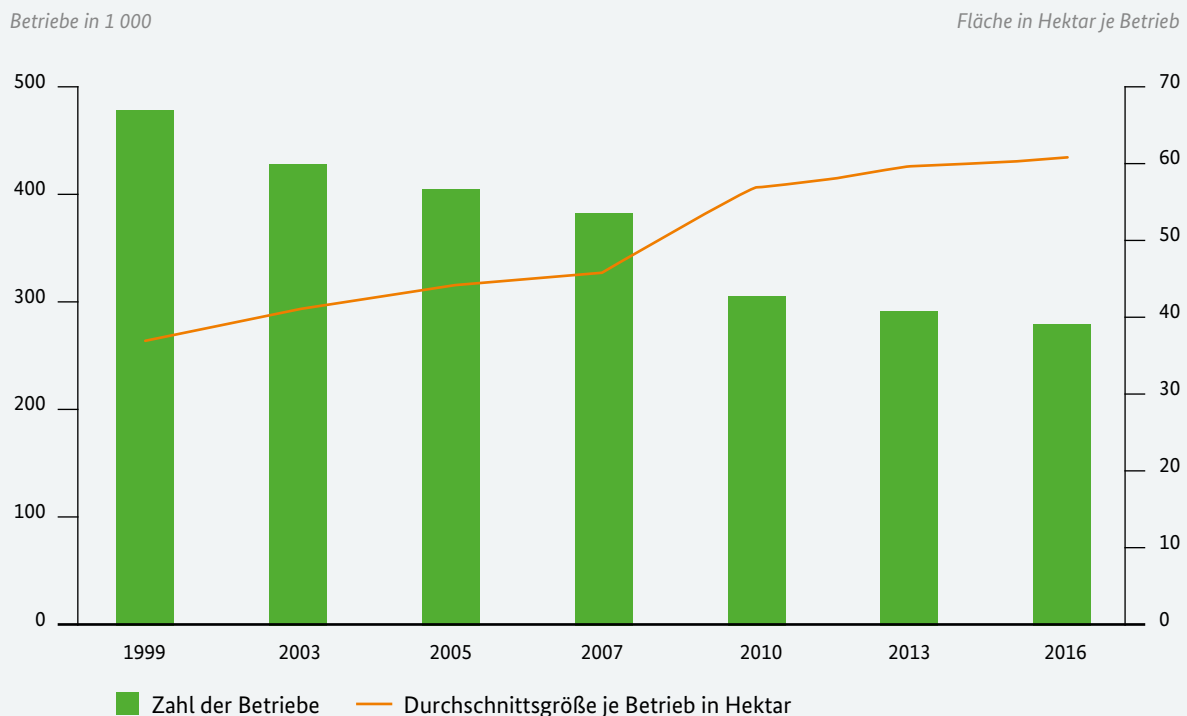
1.2 Landwirtschaftliche Betriebsstrukturen

In Deutschland bewirtschafteten 2016 rund 275 400 landwirtschaftliche Betriebe rund 16,7 Millionen Hektar landwirtschaftlich genutzte Fläche. Der Strukturwandel in der Landwirtschaft setzt sich weiter fort, er hat sich aber verlangsamt. Die Zahl der landwirtschaftlichen Betriebe verringerte sich zwischen den Jahren 2013 und 2016 um rund 9 600 Betriebe. Das entspricht einer jährlichen Abnahmerate von rund 1,1 %.

Die durchschnittliche Flächenausstattung je Betrieb betrug 2016 rund 61 Hektar landwirtschaftlich genutzter Fläche im Vergleich zu 59 Hektar landwirtschaftlich genutzter Fläche im Jahr 2013 und 56 Hektar landwirtschaftlich genutzter Fläche im Jahr 2010.

Die sogenannte Wachstumsschwelle, unterhalb derer die Zahl der Betriebe ab- und oberhalb derer die Zahl der Betriebe zunimmt, steigt an. 2016 nahm die Zahl der Betriebe in den Größenklassen unter 100 Hektar Landwirtschaftsfläche ab. Die Zahl der Betriebe mit 100 Hektar und mehr nimmt hingegen zu. 2016 fielen bundesweit rund 36 500 Betriebe in diese Kategorie. Zusammen bewirtschafteten sie rund 59 % der gesamten landwirtschaftlich genutzten Fläche in Deutschland. 21 % aller Betriebe in der Bundesrepublik verfügten über weniger als 50 Hektar landwirtschaftlich genutzter Fläche. Im Niveau der Wachstumsschwelle gibt es allerdings regional und nach Betriebsart große Unterschiede.

ENTWICKLUNG DER BETRIEBSSTRUKTUR DER LANDWIRTSCHAFTLICHEN BETRIEBE IN HEKTAR IN DEUTSCHLAND



¹ Durch Änderung der Erfassungsgrenzen ab 2010 sind die Ergebnisse mit den Vorjahren nur bedingt vergleichbar.

Quelle: Statistisches Bundesamt.

LANDWIRTSCHAFTLICHE BETRIEBE UND IHRE FLÄCHEN NACH GRÖßENKLASSEN IN DEUTSCHLAND

Betriebsgröße von ... bis unter ... Hektar landwirtschaftlich genutzter Fläche	Zahl der Betriebe			Jährliche Änderungsrate	
	2010	2013 in 1 000	2016	2013 zu 2010	2016 zu 2013
				%	
Unter 5	27,4	24,6	24,1	-3,5	-0,7
5 – 10	47,3	44,6	43,7	-1,9	-0,7
10 – 20	63,2	59,0	56,6	-2,3	-1,4
20 – 50	76,1	71,5	66,7	-2,1	-2,3
50 – 100	51,6	50,2	47,7	-0,9	-1,7
100 – 200	22,8	23,7	24,3	1,3	0,8
200 – 500	7,2	7,8	8,5	2,7	2,9
500 – 1 000	2,1	2,2	2,2	1,6	0,0
1 000 und mehr	1,5	1,5	1,5	0,0	0,0
Insgesamt	299,1	285,0	275,4	-1,6	-1,1

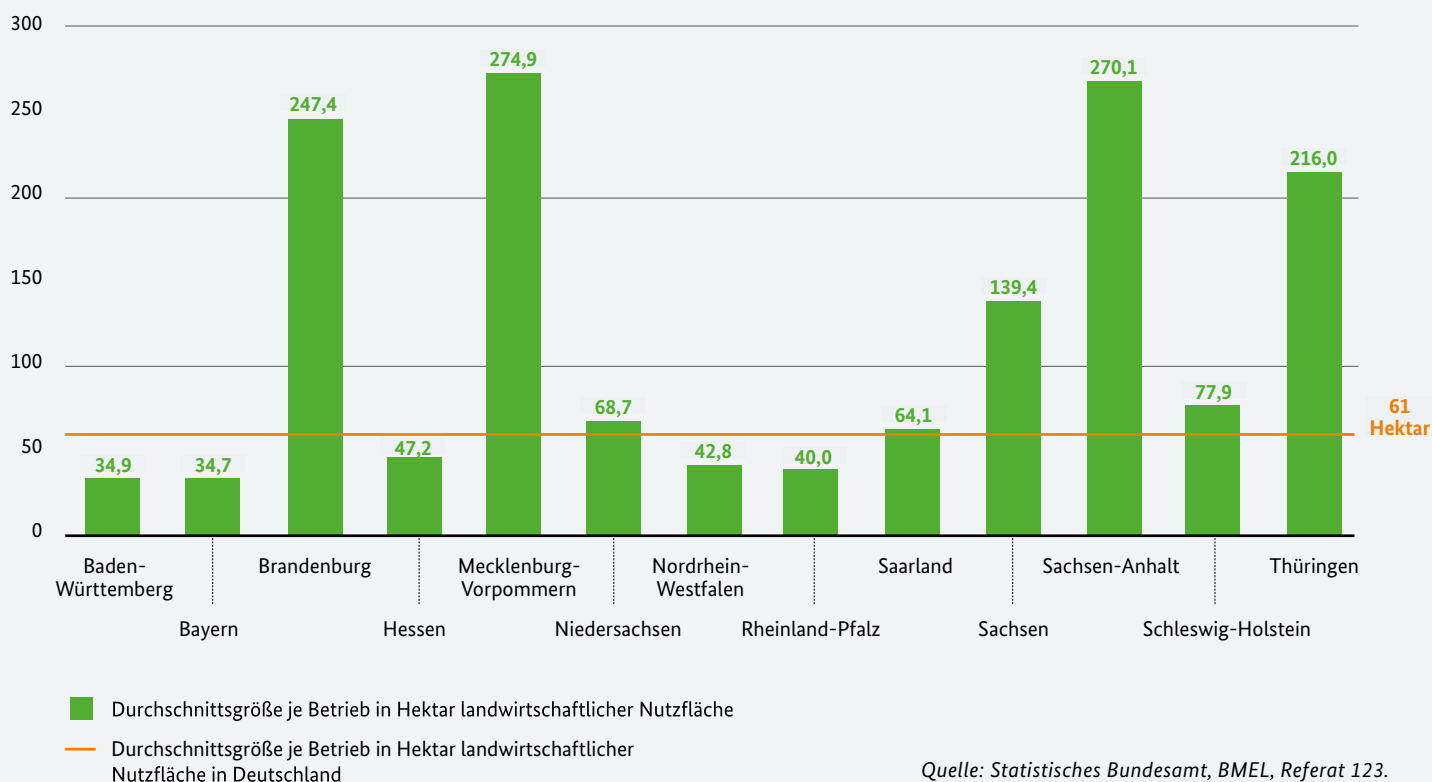
Quelle: Statistisches Bundesamt, BMEL, Referat 123, eigene Berechnungen.

Bundesweit besteht ein Nord-Süd-Gefälle der Betriebsgrößen. Kleinbetriebliche Strukturen sind vor allem im Süden Deutschlands zu finden. Die Flächenausstattung

allein lässt jedoch keine Aussage über die betriebliche Wettbewerbsfähigkeit zu.

DURCHSCHNITTSGRÖßE LANDWIRTSCHAFTLICHER BETRIEBE NACH BUNDESLÄNDERN 2016
(OHNE STADTSTAATEN)

in Hektar



Quelle: Statistisches Bundesamt, BMEL, Referat 123.

2016 haben sich knapp neun von zehn Betrieben (rund 236 100 Betriebe) auf einen bestimmten landwirtschaftlichen Produktionszweig spezialisiert, wobei etwa zwei Drittel davon Viehhaltung betrieben. Davon konzentrierten sich wiederum ein Drittel der Betriebe auf die Milchviehhaltung. Weitere 13 % aller landwirtschaftlichen Betriebe (rund 35 400) hatten eine gemischte Landwirtschaft ohne Spezialisierung auf einen bestimmten Produktionszweig.

Rechtsform

Im Vergleich zu anderen Wirtschaftsbereichen, insbesondere zum produzierenden Gewerbe, besteht die Landwirtschaft unverändert aus einer Vielzahl an Kleinst- und Kleinunternehmen. Bei der Wahl der Rechtsform des Unternehmens entscheiden sich immer mehr Landwirtinnen und Landwirte für eine Form der Personengesellschaft. Im Vergleich der Jahre 2016 und

LANDWIRTSCHAFTLICHE BETRIEBE UND LANDWIRTSCHAFTLICH GENUTZTE FLÄCHE IN DEUTSCHLAND NACH RECHTSFORMEN

	2010	2013	2016	2010	2013	2016
	Zahl der Betriebe in 1 000			Fläche in 1 000 Hektar		
Deutschland						
Natürliche Personen	294,0	279,7	269,9	13 748,8	13 778,5	13 773,7
davon						
Einzelunternehmen	273,0	256,0	244,2	11 084,7	10 897,1	10 682,4
Personengemein- schaften/Personen- gesellschaften	21,0	23,7	25,7	2 664,1	2 881,4	3 091,3
Juristische Personen	5,1	5,3	5,5	2 955,2	2 921,1	2 885,3
Insgesamt	299,1	285,0	275,4	16 704,0	16 699,6	16 658,9
Neue Länder						
Natürliche Personen	20,9	20,4	21,0	2 700,5	2 703,9	2 750,1
davon						
Einzelunternehmen	17,7	17,1	17,6	1 463,7	1 488,3	1 518,4
Personengemein- schaften/Personen- gesellschaften	3,2	3,3	3,4	1 236,8	1 215,6	1 231,7
Juristische Personen	3,5	3,6	3,7	2 846,6	2 811,0	2 770,0
Insgesamt	24,5	24,0	24,7	5 547,2	5 514,9	5 520,1
Früheres Bundesgebiet						
Natürliche Personen	272,2	258,6	248,1	11 024,4	11 050,6	10 999,8
davon						
Einzelunternehmen	254,5	238,2	225,9	9 601,8	9 389,6	9 144,7
Personengemein- schaften/Personen- gesellschaften	17,7	20,4	22,2	1 422,6	1 661,0	1 855,1
Juristische Personen	1,5	1,6	1,8	107,7	109,2	114,5
Insgesamt	273,7	260,1	249,9	11 132,1	11 159,8	11 114,3

Quelle: Statistisches Bundesamt.

2013 wurde hier ein Zuwachs von 8,5 % auf insgesamt 25 700 Betriebe verzeichnet. Im selben Zeitraum stieg der Anteil der Betriebe in der Rechtsform einer juristischen Person dagegen sehr langsam an. Nach wie vor wird der größte Teil der Betriebe von Einzelunternehmern bewirtschaftet; allerdings nimmt ihr Anteil im Zeitablauf von 91,3 % im Jahr 2010 auf 88,7 % im Jahr 2016 ab.

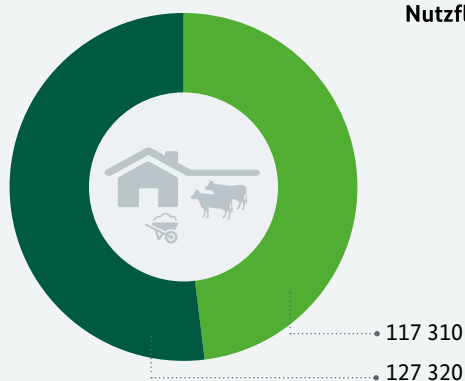
Unterschiede existieren zwischen dem früheren Bundesgebiet und den neuen Ländern. Ähnlich wie im früheren Bundesgebiet (2016: 90,4 %) wird auch der überwiegende Teil der landwirtschaftlichen Betriebe in den neuen Ländern (2016: 71,5 %) in der Rechtsform eines Einzelunternehmens geführt. Allerdings besitzen Personengesellschaften und vor allem juristische Personen in den neuen Ländern eine erheblich größere Bedeutung.

So wird hier z. B. trotz geringer werdendem Flächenanteil die Hälfte der landwirtschaftlich genutzten Fläche von Betrieben in der Rechtsform einer juristischen Person bewirtschaftet (2016: 50,1 %). Im früheren Bundesgebiet dagegen ist der Flächenanteil der juristischen Personen sehr gering (2016: 0,7 %).

Die Mehrzahl der Einzelunternehmen wird im Nebenerwerb geführt. Etwa 48 % der Einzelunternehmen werden im Haupterwerb bewirtschaftet. Der Anteil der Haupterwerbsbetriebe ist weiter rückläufig. Die Haupterwerbsbetriebe bewirtschafteten 2016 rund 66,1 Hektar landwirtschaftlich genutzter Fläche – eine dreimal größere Fläche als die Nebenerwerbsbetriebe mit rund 23,2 Hektar landwirtschaftlich genutzter Fläche.

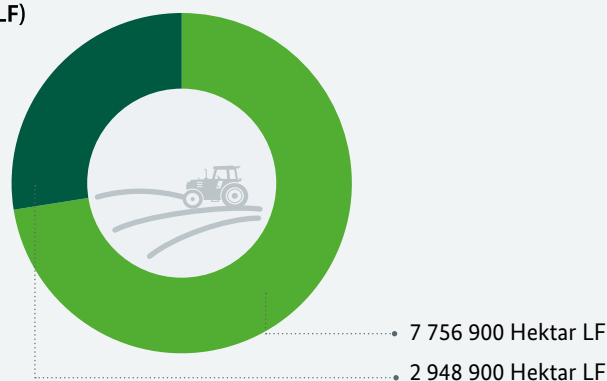
LANDWIRTSCHAFTLICHE EINZELUNTERNEHMEN UND IHRE LANDWIRTSCHAFTLICH GENUTZTE FLÄCHE IN HEKTAR IN DEUTSCHLAND 2016¹

Einzelunternehmen



- Haupterwerb
- Nebenerwerb

Landwirtschaftliche Nutzfläche (LF)



¹ hochgerechnete Stichprobenergebnisse.

Quelle: Statistisches Bundesamt.

1.3 Arbeitskräfte

In Deutschland waren im Jahr 2016 rund 940 100 Menschen haupt- oder nebenberuflich in der Landwirtschaft tätig. Der seit vielen Jahren zu beobachtende Arbeitskräfterrückgang hat sich damit fortgesetzt. Gegenüber 2013 ist ihre Zahl weiter zurückgegangen. Die jährliche Abnahmerate lag bei weniger als 3 %.

Die Landwirtschaft ist ein Wirtschaftsbereich, in dem die Arbeitsleistung überwiegend von den Unternehmerinnen und Unternehmern sowie deren Familienangehörigen erbracht wird. Im Jahr 2016 kamen zu diesen rund 449 100 Familienarbeitskräften (48 % aller Arbeitskräfte) rund 204 600 ständig angestellte Arbeitskräfte und etwa 286 300 Saisonarbeitskräfte hinzu. Während die Zahl der Familienarbeitskräfte als Folge der zurückgehenden Zahl der Einzelunternehmen weiterhin rückläufig ist, steigt die Zahl der in der Landwirtschaft ständig angestellten Arbeitskräfte an. Dabei nimmt sowohl die Zahl der voll- wie auch der teilzeitbeschäftigten familienfremden Arbeitskräfte zu. Die Zahl der Saisonarbeitskräfte ist dagegen rückläufig.

Vollbeschäftigt waren bei den Familienarbeitskräften 36 % und bei den ständig angestellten Arbeitskräften 61 %. Die gesamte betriebliche Arbeitsleistung sank von 545 500 Arbeitskräfte-Einheiten 2010 auf 490 100 Arbeitskräfte-Einheiten 2016 und damit um 1,7 % jährlich. Die infolge des fortgesetzten Strukturwandels weiter steigende durchschnittliche Betriebsgröße der landwirtschaftlichen Betriebe (bei bundesweit gegenüber 2010 unveränderter Viehbesatzdichte von 0,78 Großvieheinheiten je Hektar landwirtschaftlich genutzter Fläche) und der weitere technische Fortschritt ermöglichen eine effizientere Arbeitserledigung und sind wesentliche Gründe für den gesunkenen Arbeitseinsatz im Sektor. Hinzu kommt die in den letzten Jahrzehnten vielfach erfolgte Auslagerung des Landmaschineneinsatzes und der damit verbundenen Arbeitsleistung in spezialisierte Dienstleistungsunternehmen.

ARBEITSKRÄFTE IN DER LANDWIRTSCHAFT

Kennzahl	Arbeitskräfte			Jährliche Änderung	
	2010	2013	2016	2013 zu 2010	2016 zu 2013
	<i>in 1 000</i>			<i>in %</i>	
Arbeitskräfte (AK) insgesamt	1 080,3	1 020,5	940,1	-1,9	-2,7
davon					
Familien-AK	556,3	505,6	449,1	-3,1	-3,9
Ständige Fremd-AK	193,4	200,7	204,6	1,2	0,6
Saisonarbeitskräfte	330,5	314,3	286,3	-1,7	-3,1

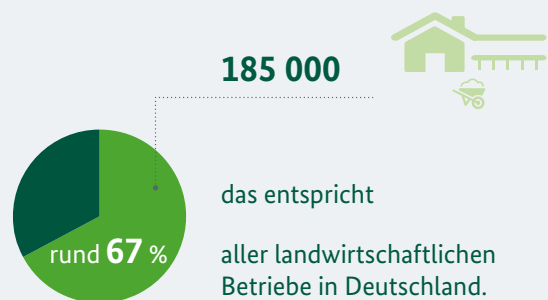
Quelle: Statistisches Bundesamt, BMEL, Referat 123.

1.4 Viehhaltung

Schwerpunkte der Nutztierhaltung in Deutschland sind überwiegend die Rinder-, Schweine- und Geflügelerzeugung. Auf tierische Erzeugnisse entfielen 2016 rund 61 % der Verkaufserlöse und rund 46 % des gesamten Produktionswertes der Landwirtschaft.

Der Strukturwandel in der deutschen Tiererzeugung hat sich auch in den letzten Jahren fortgesetzt. Die Zahl der Vieh haltenden Betriebe entwickelte sich in den letzten Jahren rückläufig. Im Vergleich zu 2010 gaben rund 17 % der Betriebe die Viehhaltung auf. Damit ist eine relativ stärkere Abnahme der Zahl tierhaltender Betriebe als die Betriebszahl insgesamt zu verzeichnen. Jedoch ist die Dynamik in den einzelnen Bereichen sehr unterschiedlich ausgeprägt.

ANZAHL LANDWIRTSCHAFTLICHER BETRIEBE MIT VIEHHALTUNG



ENTWICKLUNG DER ZAHL DER BETRIEBE MIT TIERHALTUNG UND TIERBESTÄNDE

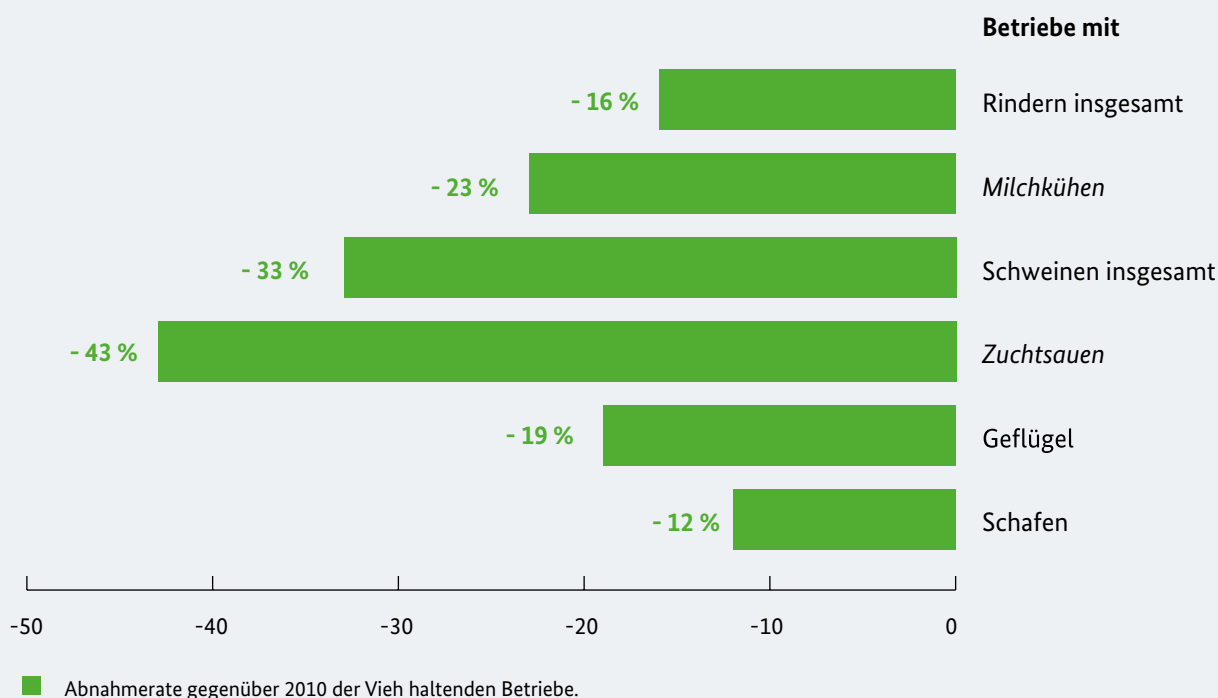
Tierart	Betriebe	Tiere	Durch- schnittliche Bestandsgröße	Anteil Tiere in großen Beständen	
	Zahl	1 000	Tiere/Betrieb	% des Gesamtbestandes	... in Beständen von ... Tieren dieser Kategorie
		2016			2010
Rinder	120 966	12 354	102	49,4	38,2
darunter					200 und mehr
Milchkühe	69 054	4 276	62	49,2	33,1
					100 und mehr
Schweine	40 267	27 978	695	75,3	62,0
darunter					1 000 und mehr
Zuchtsauen	11 907	2 036	171	75,1	61,4
					200 und mehr
Jung und Mastschweine ¹	37 357	16 850	451	62,3	50,8
					1 000 und mehr
Geflügel	49 093	173 574	3 600		
darunter					
Legehennen	44 786	51 936	1 200	89,0	83,1
					10 000 und mehr
Masthühner	3 330	93 791	28 200	99,3	99,3
					10 000 und mehr
Truthühner	1 848	12 360	6 700	91,6	88,3
					10 000 und mehr

¹ Einschließlich Zuchteber und abgegangene Zuchtsauen.

Zugleich hat die Spezialisierung der Vieh haltenden Betriebe weiter zugenommen. Daher sind die Abnahmeraten gegenüber 2010 für die Betriebe, die bestimmte

Tierarten halten, meist höher als die Abnahmerate der Vieh haltenden Betriebe insgesamt.

ABNAHMERATE LANDWIRTSCHAFTLICHER BETRIEBE MIT VIEHHALTUNG



Quelle: Statistisches Bundesamt, BMEL, Referat 123, eigene Berechnungen.

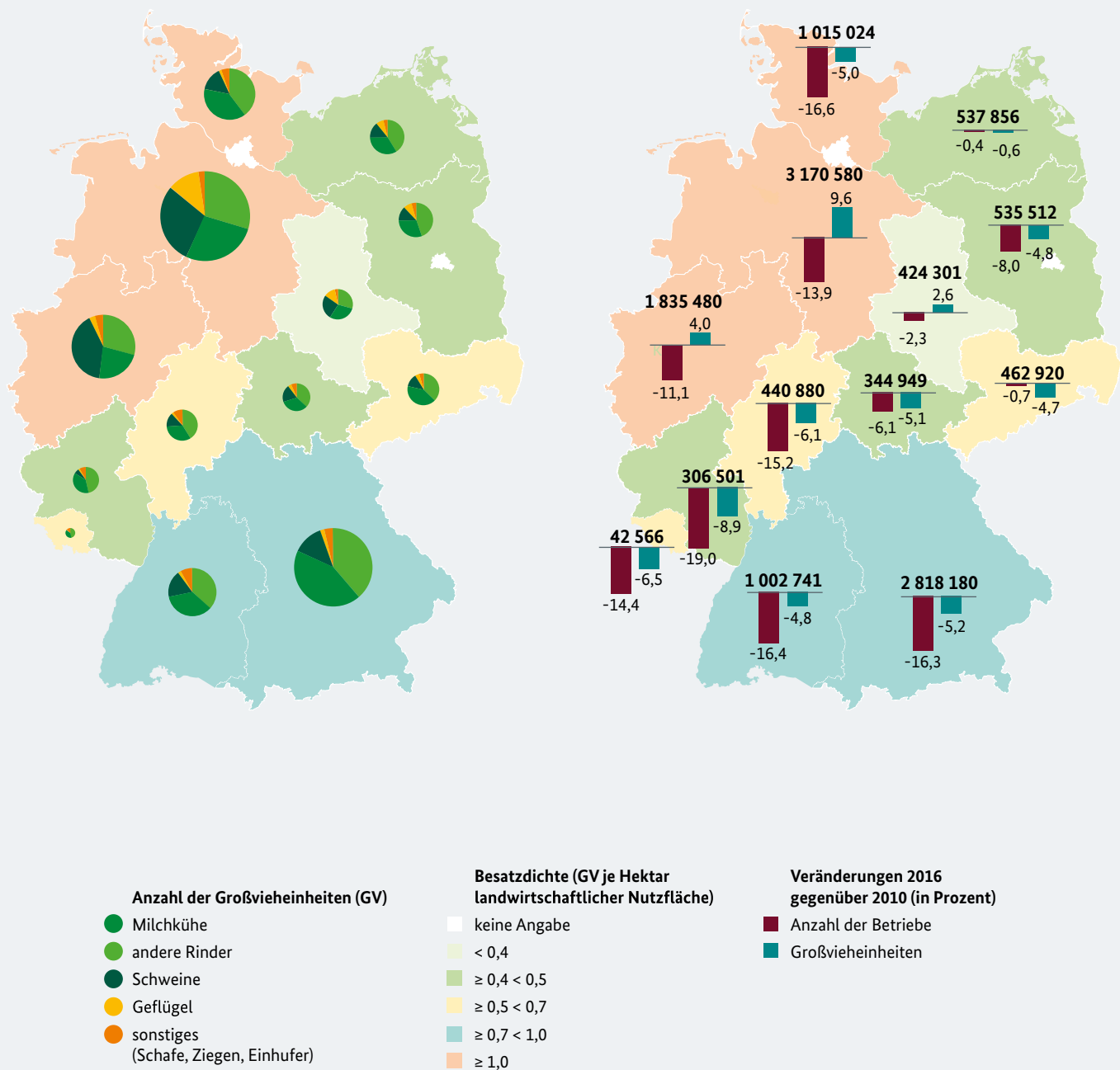
Die strukturellen Veränderungen haben zu im Durchschnitt größeren Beständen geführt. Die Zahl der gehaltenen Tiere je Betrieb erhöhte sich im Zeitraum 2010 bis 2016 spürbar. Beispielsweise wurden 2010 rund 33 % aller Milchkühe bzw. 61 % aller Zuchtsauen in Beständen von 200 Tieren und mehr gehalten, 2016 waren es rund 49 % bzw. 75 %.

Die Nutztierhaltung in Deutschland weist eine relativ hohe regionale Konzentration auf mit Schwerpunkten im nordwestdeutschen Raum bis zur dänischen Grenze sowie im Voralpenraum. Während es in den vergangenen Jahren in vielen Regionen zu einer Verringerung der Viehdichte gekommen ist, nahm diese in Nordwestdeutschland, das ohnehin schon durch hohe Viehdichten gekennzeichnet ist, weiter zu. Dagegen ist die Milchviehhaltung in Deutschland regional eher breiter verteilt. Schwerpunkte sind hier die Küstenregionen Niedersachsens und Schleswig-Holsteins, der Niederrhein sowie das Voralpenland. Dabei haben vor allem die Küstenregionen und der Niederrhein ihre ohnehin

schon hohen Milchproduktionsanteile noch weiter steigern können.

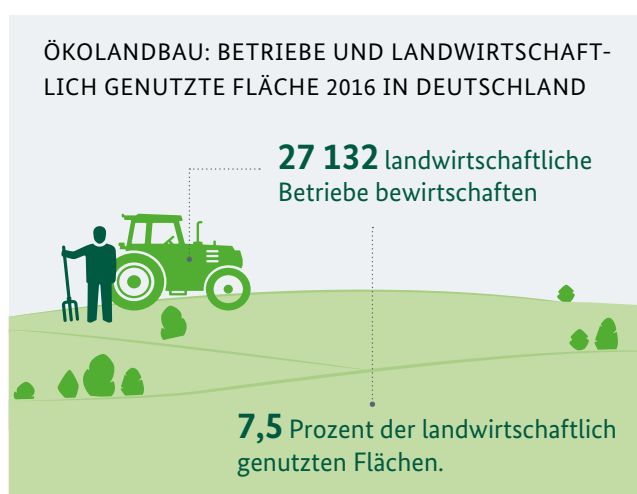
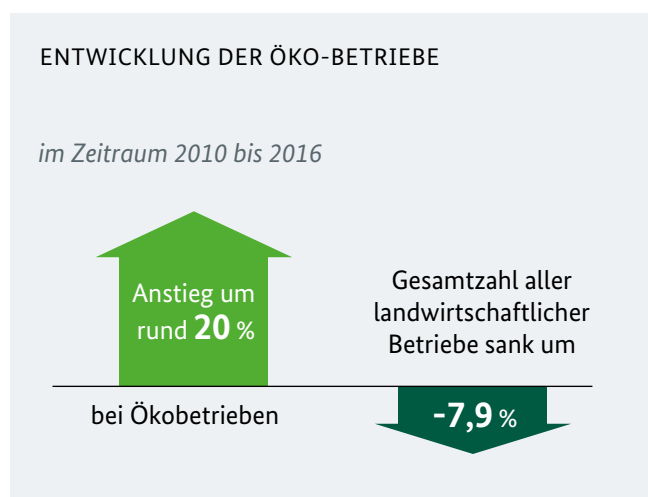
Der Tierbestand insgesamt hat seit den neunziger Jahren lange Zeit abgenommen. Erst zwischen 2010 und 2013 nahm er wieder geringfügig zu (von 12,99 Millionen auf 13,09 Millionen Großvieheinheiten). Zwischen 2013 und 2016 ist er erneut zurückgegangen (12,95 Millionen Großvieheinheiten) und unter das Niveau des Jahres 2010 gefallen. In den Bundesländern verlief die Entwicklung seit 2010 unterschiedlich. So ist dort eine hohe Tierdichte nur in bestimmten Regionen festzustellen.

Die Viehbesatzdichte, also die Zahl an Großvieheinheiten je Hektar landwirtschaftlich genutzter Fläche, lag 2016 im Bundesdurchschnitt wie auch 2010 bei 0,78 Großvieheinheiten je Hektar landwirtschaftlich genutzter Fläche. Der überwiegende Teil der Tierhaltung ist flächengebunden. Rund 5,5 % der Großvieheinheiten werden in Betrieben ohne landwirtschaftlich genutzte Fläche gehalten.



1.5 Ökologischer Landbau

Die Zahl der Öko-Betriebe und die von den Öko-Betrieben genutzte landwirtschaftliche Fläche haben in den vergangenen Jahren deutlich zugenommen.



ENTWICKLUNG DER ÖKOLOGISCH WIRTSCHAFTENDEN LANDWIRTSCHAFTLICHEN BETRIEBE UND DER ÖKOLOGISCH BEWIRTSCHAFTETEN FLÄCHEN

Jahr	Betriebe		Ökologisch bewirtschaftete Fläche	
	Zahl	Anteil in % ²	zusammen	
			1 000 Hektar	Anteil in % ³
1999	10 425	2,2	452	2,6
2010 ¹	21 942	7,3	991	5,9
2013	23 271	8,2	1 045	6,3
2016	27 132	9,9	1 251	7,5

Im Rahmen der Verordnung (EG) Nr. 834/2007 und ihrer Durchführungsbestimmungen (EU-Rechtsvorschriften für den ökologischen Landbau) erfasste Betriebe.

¹ Durch Änderung der Erfassungsgrenzen mit den Vorjahren nur bedingt vergleichbar.

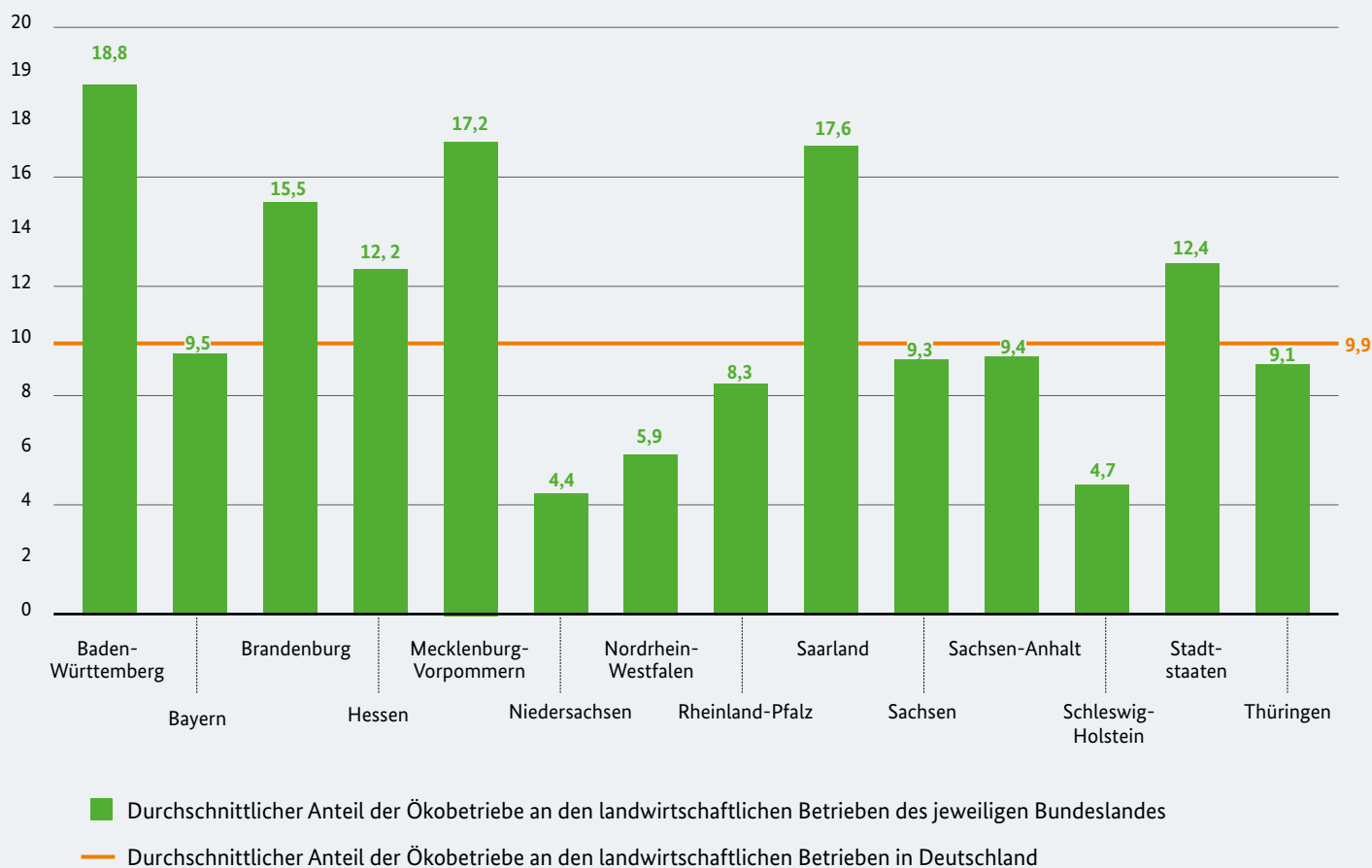
² Anteil an den Agrarbetrieben insgesamt.

³ Anteil an der gesamten landwirtschaftlich genutzten Fläche.

Quelle: BMEL, BLE.

ANTEIL DER ÖKOBETRIEBE AN DEN LANDWIRTSCHAFTLICHEN BETRIEBEN DER BUNDESLÄNDER 2016

Angaben in Prozent



Quelle: BMEL, BLE.

Nach den Ergebnissen der Agrarstrukturhebung 2016 wurde auf mehr als der Hälfte der ökologisch bewirtschafteten Ackerfläche in Deutschland Getreide angebaut. Der Anbau von Öko-Weizen dominierte mit einem Anteil von 37 %, gefolgt vom Anbau von Pflanzen zur Grünernte. Hier machten Eiweißpflanzen mit 59 % den größten Anteil an dieser Fläche aus.

Über drei Viertel der ökologisch wirtschaftenden Betriebe hielten landwirtschaftliche Nutztiere. Dennoch spielt die ökologische Tierhaltung insgesamt nur eine untergeordnete Rolle.

ANTEIL DER ÖKOLOGISCH BEWIRTSCHAFTETEN BETRIEBE MIT VIEHHALTUNG AN DEN LANDWIRTSCHAFTLICHEN BETRIEBEN

Betriebe mit Viehhaltung	1999	2010 ¹⁾	2013	2016
Betriebe insgesamt	352 137	216 099	199 200	185 183
Darunter Ökobetriebe	7 607	12 282	13 300	13 931
Anteil in %	2,2	5,7	6,7	7,5

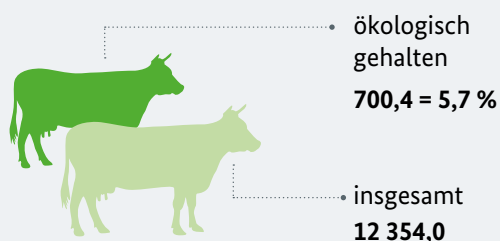
¹⁾ Durch Änderung der Erfassungsgrenzen ab 2010 sind die Ergebnisse mit den Vorjahren nur bedingt vergleichbar.

Quelle: Statistisches Bundesamt.

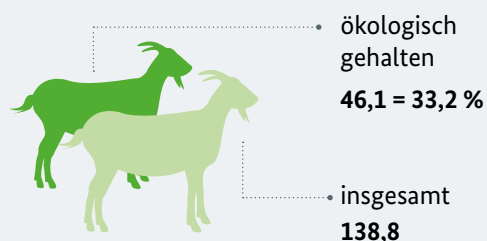
ANZAHL DER TIERE, DIE NACH DEN RICHTLINIEN DES ÖKOLOGISCHEN LANDBAUS GEHALTEN WERDEN

Tiere insgesamt (in 1 000): **216 320,5**
ökologisch gehalten: **7 979,4 = 3,7 %**

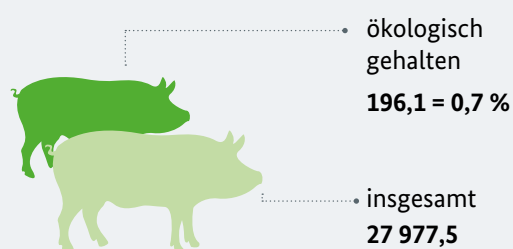
Rinder



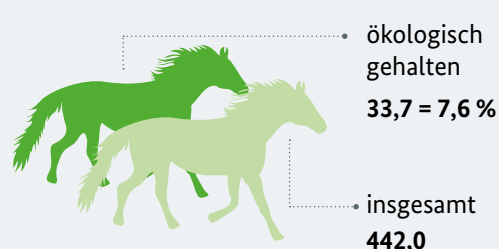
Ziegen



Schweine



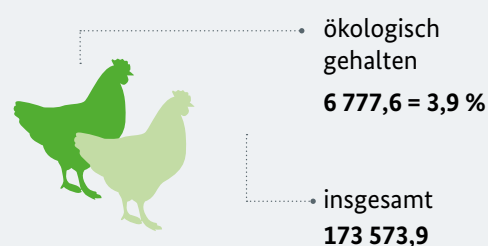
Einhufer



Schafe



Geflügel



Quelle: Statistisches Bundesamt, BMEL, Referat 123, eigene Berechnungen.

2

Einkommen in
der Landwirtschaft
erholen sich

In der Landwirtschaft sind jährliche Einkommensschwankungen nicht ungewöhnlich. Witterungseinflüsse und Schwankungen der Erzeuger- und Betriebsmittelpreise sind die wesentlichen Ursachen.

In Deutschland hat sich die Ertragslage der landwirtschaftlichen Betriebe nach den starken Rückgängen in den beiden Vorjahren im Durchschnitt aller Rechts- und Bewirtschaftungsformen positiv entwickelt. Die Einkommen stiegen im Wirtschaftsjahr 2016/17 um 20 % auf rund 31 300 Euro je Arbeitskraft.

Die Einkommen der Haupterwerbsbetriebe (Einzelunternehmen und Personengesellschaften), die im landwirtschaftlichen Sektor die wirtschaftlich bedeutendste Gruppe darstellen, stiegen um 33 800 Euro und damit

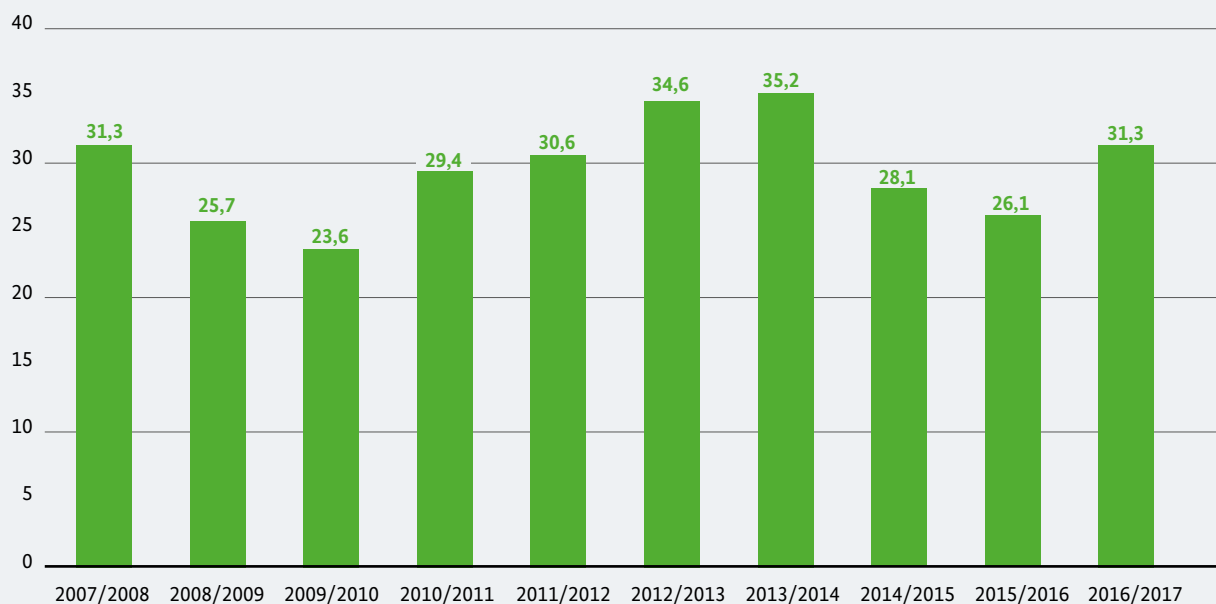
auf den vierthöchsten Wert im Zehnjahreszeitraum. Der Gewinn je Haupterwerbsbetriebe stieg um rund 38 % auf rund 57 200 Euro.

GEWINNWACHSTUM BEI HAUPTERWERBSBETRIEBEN IM WIRTSCHAFTSJAHR 2016/2017



EINKOMMENSENTWICKLUNG IN DEN LANDWIRTSCHAFTLICHEN BETRIEBEN INSGESAM – GEWINN PLUS PERSONALAUFWAND JE ARBEITSKRAFT IM DURCHSCHNITT ALLER RECHTSFORMEN

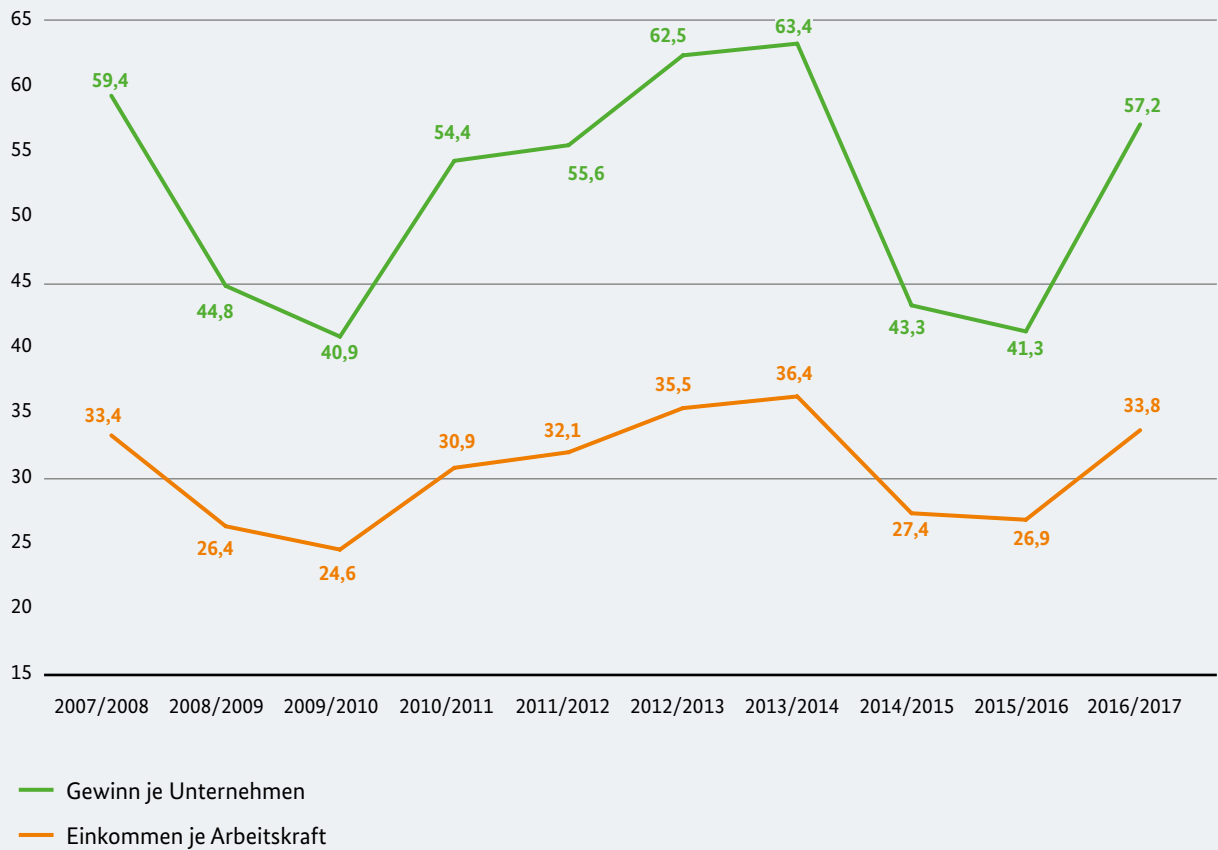
Angaben in 1 000



Quelle: BMEL, Referat 123.

GEWINN- UND EINKOMMENSENTWICKLUNG IM HAUPTERWERB (WIRTSCHAFTSJAHR 2007/2008 – WIRTSCHAFTSJAHR 2016/2017)

1 000 Euro

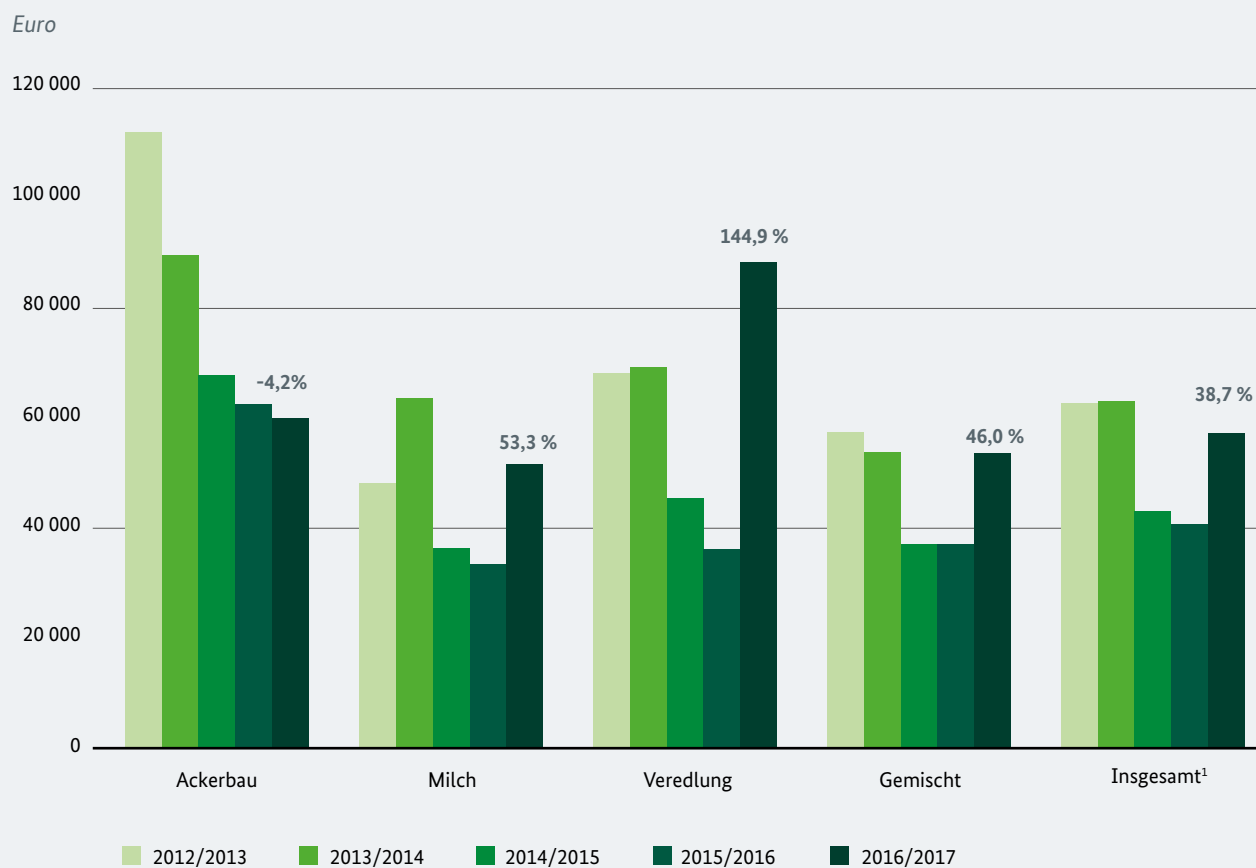


Quelle: BMEL, Referat 123.

Im Vergleich zum Vorjahr sind die Gewinne der Veredlungsbetriebe (144,9 %) und der Milchviehbetriebe (53,3 %) erheblich gestiegen. Grund hierfür war die deutliche Erholung der Erzeugerpreise für Schweine und Milcherzeugnisse im Vergleich zu den zwei vorangegangenen Jahren. Den gestiegenen Umsatzerlösen standen höhere Aufwendungen für Material und Personal gegenüber.

Die Ackerbaubetriebe hatten Gewinneinbußen (-4,2 %) zu verzeichnen, da das Erntejahr 2016 (mit Ausnahme von Zuckerrüben) mengenmäßig schlechter als das Vorjahr ausfiel und die Erzeugerpreise für Getreide sanken. Der Rückgang bei den Aufwendungen schwächte den Negativtrend ab.

GEWINN IM HAUPTBEREICH NACH BETRIEBSFORMEN



¹ Alle Betriebsformen einschließlich Futter-, Garten- und Weinbau.

Quelle: BMEL, Referat 123.

3

Agrarhandel
von großer wirtschaftlicher
Bedeutung

Der Handel mit Gütern der Agrar- und Ernährungs- wirtschaft ist für die Bundesrepublik Deutschland von großer wirtschaftlicher Bedeutung. Etwa ein Drittel der Gesamtproduktion der deutschen Landwirtschaft wird exportiert. Auch der Anteil der Exporte am Gesamtumsatz der deutschen Ernährungsindustrie beträgt etwa ein Drittel. Gerade in strukturschwächeren Regionen in Deutschland trägt die Agrar- und Ernährungswirtschaft somit in hohem Maße zu Wertschöpfung und zur Sicherung von Arbeitsplätzen bei.

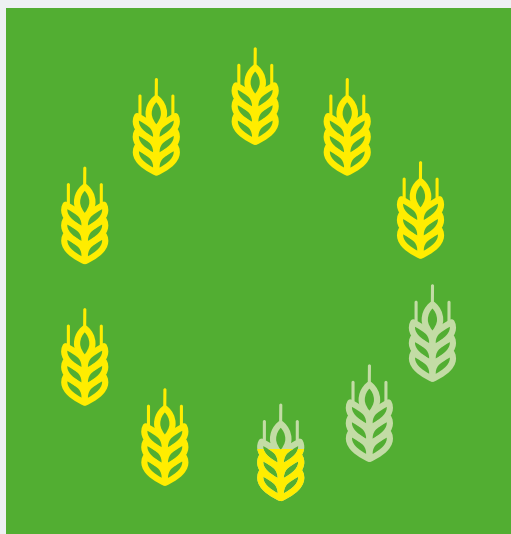
Nach Angaben der Welthandelsorganisation steht Deutschland sowohl bei den Agrarimporten als auch den Agrarexporten an dritter Stelle weltweit.

Deutschland exportierte 2016 Agrarprodukte im Wert von 70,1 Milliarden Euro, rund 2,6 % mehr als im Vor-

jahr. Damit hat der deutsche Agrarexport eine neuerliche Höchstmarke erreicht. Seit dem Jahr 1991 haben sich die Ausfuhren von Agrargütern nahezu vervierfacht; seit dem Jahr 2000 sind sie um das Zweieinhalbfache gestiegen. Der deutsche Agrarexport ist sowohl nach Zielländern als auch nach Warengruppen breit diversifiziert.

Rund 77 % aller Agrarausfuhren hatten 2016 EU-Mitgliedstaaten zum Ziel. Der Anteil der deutschen Agrarausfuhren, der auf Drittländer entfällt, nahm im Zeitablauf leicht zu und betrug zuletzt rund 23 %. Der größte Teil der Drittlandaushfuhren entfällt unverändert auf entwickelte Volkswirtschaften. Die wichtigsten Abnehmer deutscher Agrargüter unter den Drittländern waren 2016 die Schweiz (1,9 Milliarden Euro), die USA (1,8 Milliarden Euro) und China (1,8 Milliarden Euro). Die in Entwicklungsländer gelieferten Agrarprodukte machten nur rund 9 % der gesamten Agrarausfuhren aus.

DEUTSCHER AGRARHANDEL MIT EU-MITGLIEDSSTAATEN 2016



Rund **77 %**

aller deutschen Agrarausfuhren hatten 2016 EU-Mitgliedstaaten zum Ziel.



Agrarausfuhren (in Mrd. Euro) in die wichtigsten EU-Abnehmerländer



Niederlande



Frankreich



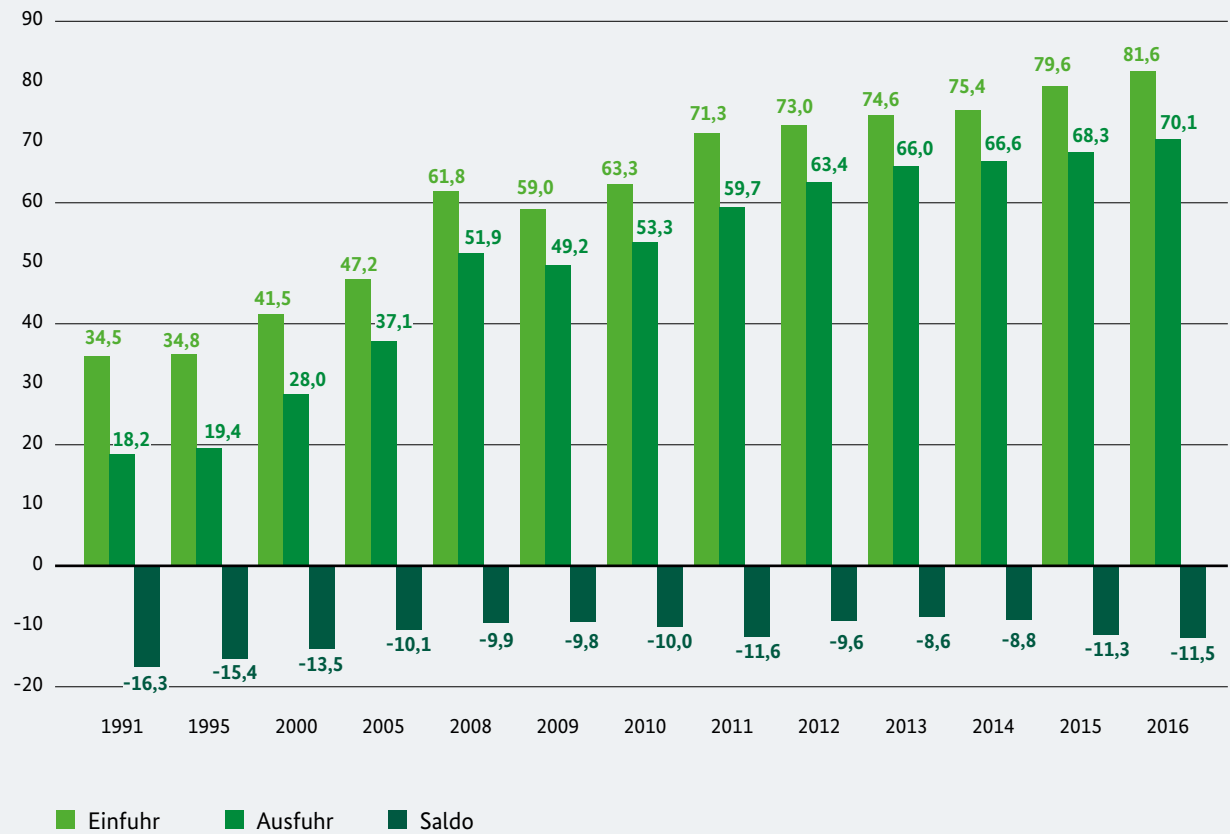
Italien



Vereinigtes
Königreich

DEUTSCHER AGRARAUßENHANDEL 1991 BIS 2016

in Milliarden Euro



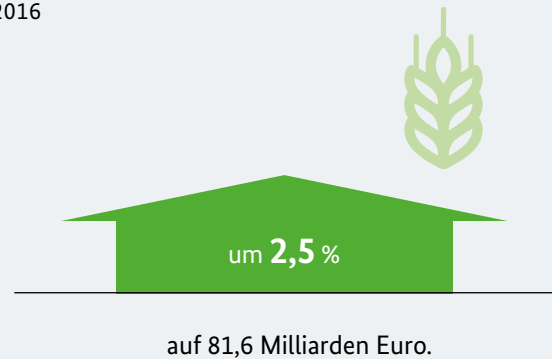
Quelle: Statistisches Bundesamt.

Die Agrareinfuhren Deutschlands sind 2016 gegenüber dem Vorjahr um 2,5 % auf 81,6 Milliarden Euro gestiegen. Damit übertrafen die Agrareinfuhren die Agrarausfuhren um rund 11,5 Milliarden Euro. Wichtige Importgüter sind vor allem Obst und Gemüse sowie ihre Verarbeitungserzeugnisse, Genussmittel und Futtermittel. Deutschland ist damit ein wichtiger Absatzmarkt für die Agrarerzeugnisse anderer Regionen der Welt – gerade auch für Entwicklungs- und Schwellenländer.

Im Jahr 2016 waren die deutschen Agrareinfuhren aus Entwicklungsländern, aus den Ländern Afrikas und aus den am wenigsten entwickelten Ländern mehr als doppelt so hoch wie unsere Agrarausfuhren in diese Länder. Daraus ergaben sich Einfuhrüberschüsse Deutschlands

mit den Entwicklungsländern von 12,0 Milliarden Euro, mit den Ländern Afrikas von 1,6 Milliarden Euro und mit den am wenigsten entwickelten Ländern (LDCs) von 444 Millionen Euro. Der Agrarhandel mit Deutschland trägt daher zur Entwicklung dieser Länder bei.

ANSTIEG DER AGRAREINFUHREN DEUTSCHLANDS 2016



4

Perspektive: Grüne Berufe

Gut ausgebildete Fach- und Führungskräfte sind einer der wichtigsten Faktoren bei der Zukunftssicherung des deutschen Agrarbereichs. Auch vor dem Hintergrund der demografischen Entwicklung in Deutschland wird der Agrarbereich in den nächsten Jahren vor wachsenden Herausforderungen bei der Sicherung des Bedarfs an jungen Fach- und Führungskräften stehen.

Die landwirtschaftlichen Berufe erfreuen sich trotz der demografischen Entwicklung und des geänderten Bildungsverhaltens einer insgesamt stabilen Nachfrage.

So befanden sich im Jahr 2016 rund 32 904 junge Menschen in einem Agrarberuf in Ausbildung. Das waren zwar 1,8 % weniger als ein Jahr zuvor, allerdings liegt der Rückgang bei der Zahl der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge unter dem Durchschnitt aller Ausbildungsbereiche und fast aller Wirtschaftsbereiche.

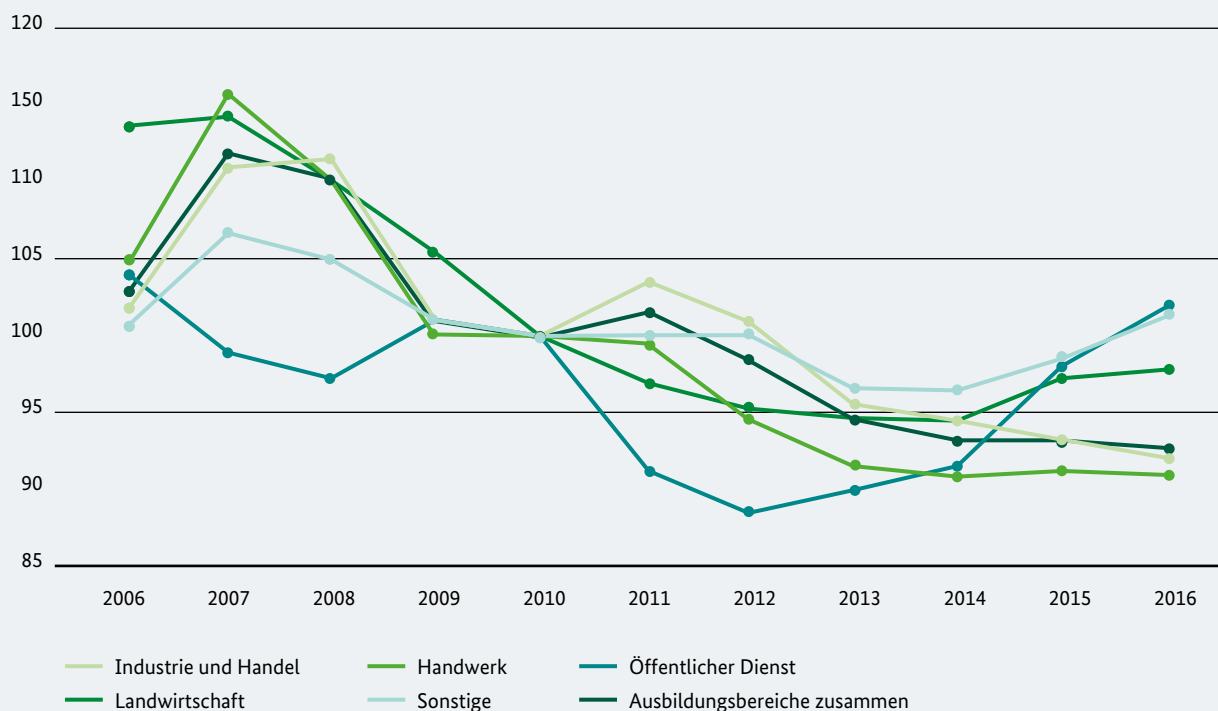
Der Anteil der Auszubildenden in der Landwirtschaft im Verhältnis zu den Auszubildenden aller Wirtschaftsbereiche beträgt rund 2,5 %.

AUSZUBILDENDE IN DEN GRÜNEN BERUFEN

Beruf	2010	2013	2016
Auszubildende in „Grünen Berufen“	38 460	33 585	32 904
<i>davon</i>			
Gärtner/-in	16 239	13 152	12 264
Landwirt/-in	8 871	8 730	9 489
Forstwirt/-in	1 809	1 731	1 656
Pferdewirt/-in	1 932	1 725	1 632
Winzer/-in	912	858	903
Fischwirt/-in	237	228	207

Quelle: Statistisches Bundesamt, Bundesinstitut für Berufsbildung.

NEU ABGESCHLOSSENE AUSBILDUNGSVERTRÄGE NACH WIRTSCHAFTSBEREICHEN (2010 = 100)



Quelle: Statistisches Bundesamt, Bundesinstitut für Berufsbildung.

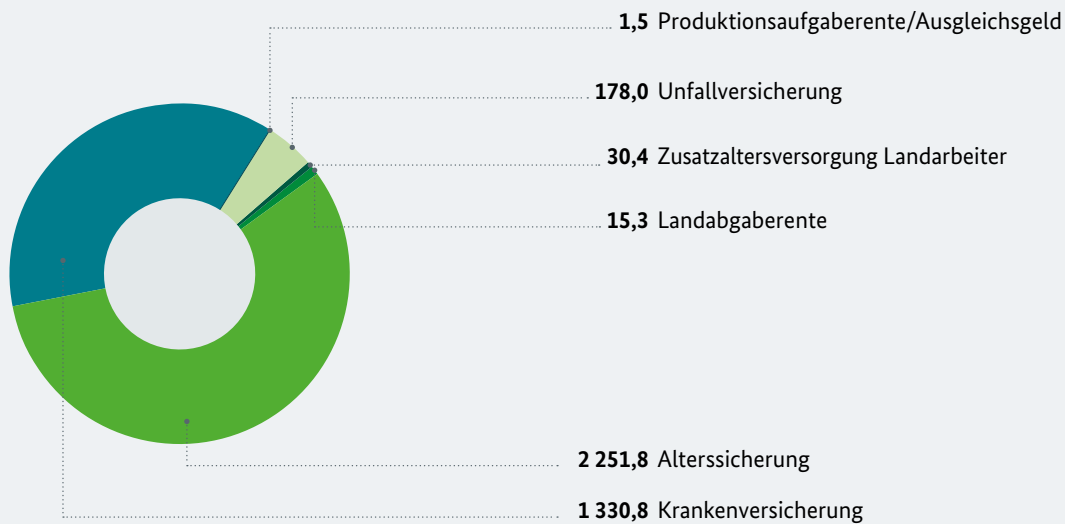
5

Agrarsozialpolitik zukunftsfest

Die landwirtschaftliche Sozialpolitik dient der sozialen Flankierung des Strukturwandels in der Landwirtschaft und bildet die stabile Basis für die Berücksichtigung der besonderen Belange selbständiger Landwirte bei ihrer sozialen Absicherung.

Die Abfederung der finanziellen Folgen des Strukturwandels ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe. Daher stellt der Bund im Rahmen der Agrarsozialpolitik finanzielle Hilfen bereit.

BUNDESZUSCHÜSSE ZUM AGRARSOZIALEN SICHERUNGSSYSTEM 2017 (IN MILLIONEN EURO)

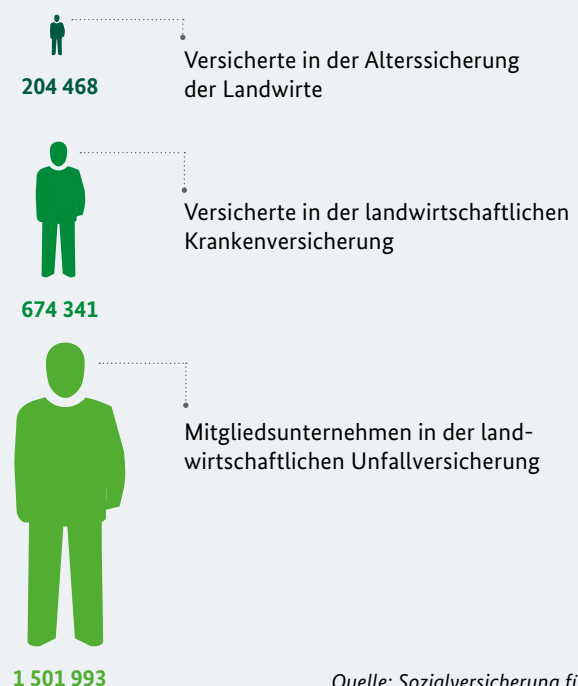


Quelle: BMEL.

AGRARSOZIALPOLITIK: FINANZIELLE HILFEN DURCH DEN BUND 2017



VERSICHERTE DER SOZIALVERSICHERUNG FÜR LANDWIRTSCHAFT, FORSTEN UND GARTENBAU 2016



Quelle: Sozialversicherung für Landwirtschaft, Forsten und Gartenbau.

6

Gartenbau mit hoher
regionaler Wertschöpfung

Die gartenbaulichen Sonderkulturen wie Obst, Gemüse, Gehölze sowie Blumen und Zierpflanzen sind sehr arbeitsintensiv und daher zumeist in Spezialbetrieben zu finden. Die Sonderkulturfläche mit Gartenbaukulturen betrug 2016 in Deutschland 222 600 Hektar. Dies entspricht 1,3 % der gesamten landwirtschaftlich genutzten Fläche. Den größten Anteil an der Sonderkulturfläche hat mit rund 114 000 Hektar der Gemüsebau.

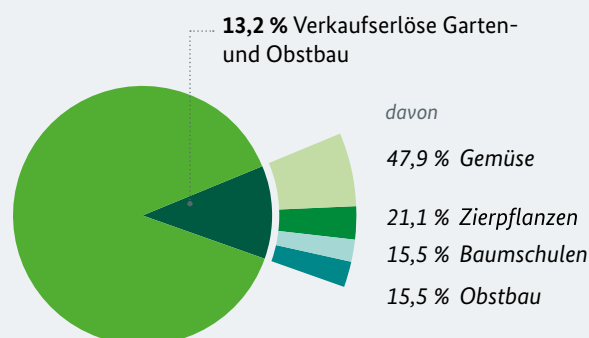
Fast 85 % der Betriebe des Produktionsgartenbaus werden als Einzelunternehmen geführt, davon nahezu zwei Drittel im Haupterwerb.

Rund 700 000 Beschäftigte sind im gesamten Gartenbaucluster laut einer Studie des Thünen-Instituts zur wirtschaftlichen Bedeutung des Gartenbausektors in Deutschland tätig, dies entspricht etwa 1,7 % aller Beschäftigten in Deutschland. Der Produktionsgartenbau zählt davon rund 98 000, der Garten- und Landschaftsbau 100 000, der gärtnerische Fachhandel etwa 90 000 und der Friedhofsgartenbau gut 13 000 Beschäftigte. Hinzu kommen die zahlreichen Saisonarbeitskräfte.

Der Produktionswert von Garten- und Obstbauprodukten betrug 2016 rund 5,5 Milliarden Euro. Die Verkaufserlöse in nahezu gleicher Höhe machten wie im Vorjahr gut 13 % der Verkaufserlöse der gesamten Landwirtschaft aus.

ANTEIL DES GARTEN- UND OBSTBAUS AN DEN VERKAUFSERLÖSEN DER LANDWIRTSCHAFT 2016

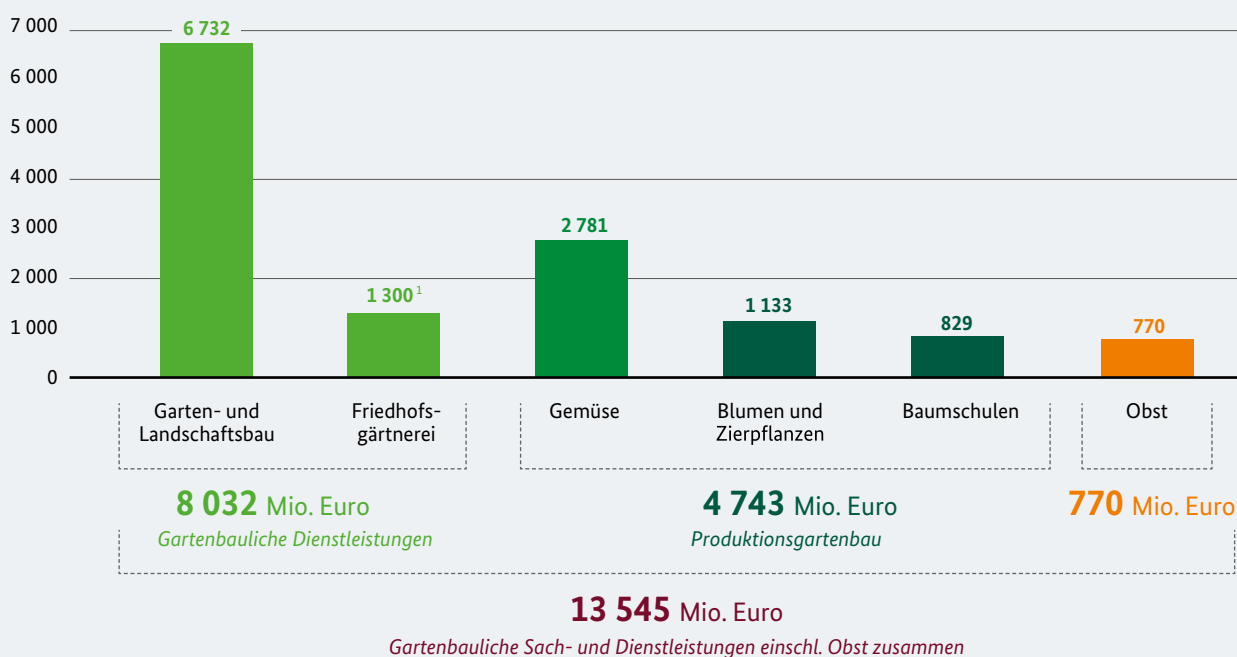
40,7 Milliarden Euro Verkaufserlöse der Landwirtschaft insgesamt



Quelle: BMEL, Referat 123, BLE.

PRODUKTIONSWERT DES GARTEN- UND OBSTBAUS 2016

in Millionen Euro



¹ Alle Betriebsformen einschließlich Futter-, Garten- und Weinbau.

Quelle: BMEL, Referat 123, BLE.

7

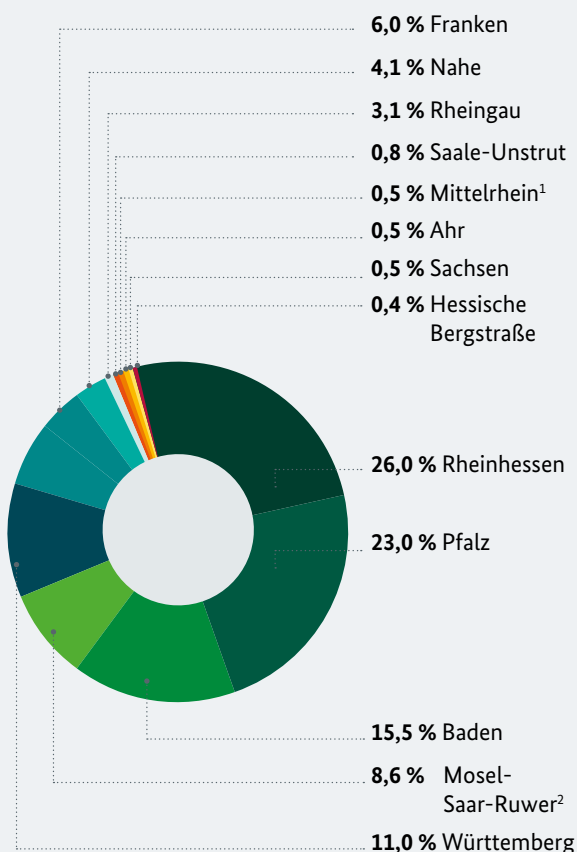
Weinbau
mit hoher Produktivität

Die bestockte Rebfläche in Deutschland umfasste 2016 rund 102 000 Hektar. Gegenüber 2015 nahmen die weißen Rebsorten um 444 Hektar zu und die roten Rebsorten um 494 Hektar ab. Der Riesling, die wichtigste Rebsorte in Deutschland, erreichte mit einer Anbaufläche von 23 700 Hektar einen neuen Höchststand. Deutschland verfügt damit über die größte Rieslingfläche der Welt.

Rheinland-Pfalz ist mit einem Anteil von über 63 % an der Rebfläche insgesamt das größte Weinbaugebiet in Deutschland. Baden-Württemberg folgt mit einem Anteil von 27 % an der Rebfläche. Die größten Anbauggebiete in Deutschland sind Rheinhessen (26,0 % der gesamten Rebfläche), Pfalz (23,0 %) und Baden (15,5 %). In den beiden Anbaugebieten der neuen Länder, Saale-Unstrut und Sachsen, liegen zusammen 1,3 % der Rebfläche Deutschlands.

ANTEILE DER WEINANBAUGEBIETE AN DER REBFLÄCHE IN DEUTSCHLAND 2016

in Prozent



¹ einschließlich Nordrhein-Westfalen.

² einschließlich Saarland.

Quelle: Statistisches Bundesamt, BMEL, Referat 123.

Im Jahr 2016 waren in rund 17 000 Betrieben mit Rebflächen insgesamt rund 89 000 Personen beschäftigt. Der Anteil der Familienarbeitskräfte betrug rund ein Drittel und der Anteil der Saisonarbeiter mehr als die Hälfte.

Aber nicht nur die Weinerzeugung spielt in Deutschland eine wichtige Rolle, Deutschland ist auch ein bedeutender Absatzmarkt. Insgesamt werden pro Jahr durchschnittlich rund 20 Millionen Hektoliter Wein konsumiert. Davon sind 15 Millionen Hektoliter ausländischer und 5 Millionen Hektoliter inländischer Herkunft. Damit ist Deutschland der größte Weinimporteur der Welt.

Der deutsche Weinbau stellt mengenmäßig knapp 3 % der Rebflächen in der Europäischen Union und macht rund 5 % der europäischen Weinerzeugung aus.

DIE BESTOCKTE REBFLÄCHE IN DEUTSCHLAND UMFASSTE 2016 RUND 102 000 HEKTAR,



davon waren

65,9 %
mit weißen und

34,1 %
mit roten Rebsorten
bestockt.

WEINERZEUGUNG PRO JAHR IN DEUTSCHLAND

In den



13 Weinanbaugebieten
werden durchschnittlich
pro Jahr

9 Millionen
Hektoliter
Wein erzeugt.



8

Forstwirtschaft – wirtschaftliche Bedeutung in den ländlichen Räumen

Deutschland ist mit 11,4 Millionen Hektar zu knapp einem Drittel bewaldet. In der Summe hat die Waldfläche in Deutschland um 0,4 % zwischen 2002 und 2012 geringfügig zugenommen. Es wächst mehr Holz nach, als wir nutzen. Der Vorrat im Wald ist trotz hoher Nutzung auf 3,7 Milliarden Kubikmeter angestiegen.

90 Milliarden Fichten, Kiefern, Buchen, Eichen und seltenere Baumarten prägen das Gesicht des deutschen Waldes. Der Anteil der Laubbäume ist gestiegen. Die Waldverteilung in Deutschland ist recht unterschiedlich.

Das Eigentum am Wald ist breit gestreut. Dabei bestehen erhebliche regionale Unterschiede. Der Anteil des Privatwaldes reicht von 24 % in Hessen bis 67 % in Nordrhein-Westfalen. Der Staatswaldanteil liegt zwischen 17 % in Nordrhein-Westfalen und 50 % in Mecklenburg-Vorpommern. Der Körperschaftswald hat in Rheinland-Pfalz einen Anteil von 46 %, in Brandenburg etwa 7 %, in Niedersachsen und Sachsen-Anhalt rund 9 %.

WALDFLÄCHE NACH EIGENTUMSART

Staatswald Bund 4 %

403 464 Hektar

Staatswald Land 29 %

3 309 537 Hektar

Körperschaftswald 19 %

2 220 445 Hektar

Privatwald 48 %

5 485 679 Hektar

Eigentumsgröße im Privatwald

50 % bis 20 Hektar

10 % über 20–50 Hektar

6 % über 50–100 Hektar

6 % über 100–200 Hektar

8 % über 200–500 Hektar

6 % über 500–1 000 Hektar

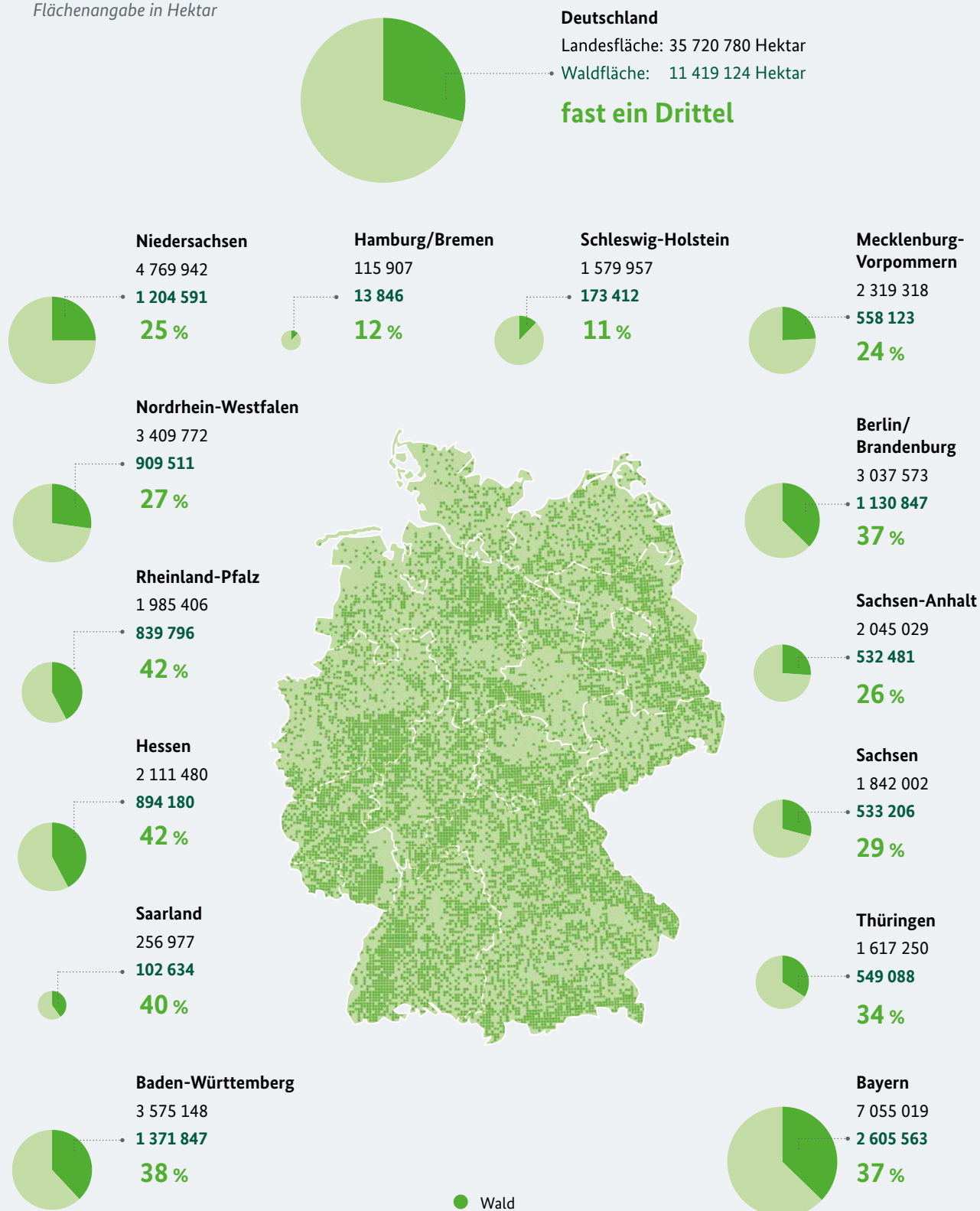
13 % über 1 000 Hektar

2 % Treuhandwald

Quelle: Bundeswaldinventur 2012.

WALDVERTEILUNG IN DEUTSCHLAND

Flächenangabe in Hektar



Quelle: Bundeswaldinventur 2012.

FORSTWIRTSCHAFTLICHE GESAMTRECHNUNG FÜR DEUTSCHLAND

	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015
	<i>in Millionen Euro</i>							
Produktionswert	3 842	3 332	3 776	4 432	4 806	4 947	5 068	5 546
<i>Daran Industrienadelholz</i>	2 328	1 887	2 264	2 729	3 037	3 099	3 280	3 597
<i>Daran Industrielaubholz</i>	305	221	227	269	365	383	389	449
Vorleistungen	1 861	1 896	1 856	2 195	2 170	2 394	2 353	2 500
Bruttowertschöpfung	1 981	1 436	1 920	2 237	2 636	2 554	2 716	3 046
Abschreibungen	231	234	219	300	284	330	332	337
Arbeitnehmerentgelte	1 156	1 038	936	945	956	1 095	1 097	1 141
Sonstige Produktions- abgaben	73	84	74	83	65	95	94	111
Sonstige Subventionen	63	117	53	44	39	46	41	43
Nettounternehmensgewinn	574	183	728	951	1 344	1 030	1 186	1 455

Quelle: Thünen-Institut für Internationale Waldwirtschaft und Forstökonomie.

Das nationale Cluster Forst und Holz umfasst alle vom Rohstoff Holz geprägten Wirtschaftsbereiche einschließlich Handel, Druckerei- und Verlagswesen.

Damit hat das Cluster Forst und Holz in einem hochindustrialisierten Land wie Deutschland eine im Hinblick

auf Umsatz und Arbeitsplätze ungewöhnlich hohe Bedeutung und gehört insbesondere in waldreichen ländlichen Regionen zu den bedeutendsten Wirtschaftssektoren. Gerade in strukturschwachen Regionen bieten die Unternehmen dieses Sektors Arbeitsplätze und Entwicklungsperspektiven.

VOM ROHSTOFF HOLZ GEPRÄGTE WIRTSCHAFTSBEREICHE IN DEUTSCHLAND IM JAHR 2014



1,1 Mio. Beschäftigte



178 Mrd. Euro erwirtschafteter Umsatz



55 Mrd. Euro Bruttowertschöpfung



Anteil an der gesamten
Volkswirtschaft

2,1 % Bruttowertschöpfung

3,4 % Beschäftigte

BESCHÄFTIGUNGSZAHLEN NACH WIRTSCHAFTSBRANCHEN IM CLUSTER FORST-HOLZ

Branche	Jahr							
	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015
Forstwirtschaft	72 017	69 536	69 955	70 912	69 025	67 993	64 414	70 102
Holz bearbeitendes Gewerbe	52 392	49 285	47 077	47 167	46 112	45 835	44 898	43 725
Holz verarbeitendes Gewerbe	282 719	231 637	227 179	228 781	229 788	230 092	227 916	225 904
Holz im Baugewerbe	171 594	202 962	210 329	217 182	221 632	225 666	229 957	230 902
Papiergewerbe	142 975	135 512	134 433	135 787	134 461	132 501	131 348	132 124
Verlags- und Druckereigewerbe	425 677	420 741	405 776	397 782	390 546	384 730	370 475	346 638
Holzhandel	14 622	15 251	15 302	15 397	15 664	15 238	16 320	16 924
Cluster Forst- und Holz	1 161 996	1 124 924	1 109 851	1 113 008	1 107 228	1 102 055	1 085 328	1 066 319

Quelle: Becher G. (2015): Clusterstatistik Forst und Holz Tabellen für das Bundesgebiet und die Länder 2000 bis 2013, Thünen-Institut.

9

Fischerei – traditions-
reicher Wirtschaftszweig
im Binnenland und in den
Küstenregionen

Die deutsche Fischereiwirtschaft stellt einen leistungsfähigen, hochmodernen Wirtschaftsfaktor im Binnenland und an Deutschlands Küstenregionen dar, der dort auch heute noch Leben und Kultur prägt. Die mehr als 40 000 Menschen, die in diesem Sektor beschäftigt sind, versorgen die Verbraucherinnen und Verbraucher jährlich mit rund 1,1 Millionen Tonnen qualitativ hochwertigen Fischereierzeugnissen. Die direkt oder indirekt mit der Fischerei verbundenen Arbeitsplätze bilden das Rückgrat vieler Regionen an der deutschen Ost- und Nordseeküste.

Zur deutschen Fischwirtschaft gehören die Bereiche Fischereiflotte (Hochsee- sowie Kutter- und Küstenfischerei), Fisch verarbeitende Industrie, Fischgroß- und -einzelhandel, Fischgastronomie und Binnenfischerei und Aquakultur.

2016 gab es insgesamt rund 370 Haupterwerbs- und mehr als 300 Neben- und Zuerwerbsbetriebe in der Binnenfischerei. Dazu kommen im Bereich der Aquakultur etwa 6 000 Betriebe. Die Zahl der rund 1,8 Millionen Hobbyangler auf inländischen Gewässern ist seit Jahren nahezu konstant geblieben.

Die deutsche Fischerei fängt und erzeugt mit über 1 400 Schiffen auf See sowie in vorwiegend kleinen Betrieben der Binnenfischerei und Aquakultur rund 285 600 Tonnen Fisch und Meeresfrüchte im Wert von rund 250 Millionen Euro. Der Selbstversorgungsgrad bei Fischereiprodukten liegt nur bei rund 24 %. Der Pro-Kopf-Verbrauch liegt in Deutschland bei rund 14 Kilogramm.

UMSATZ VON FISCH UND FISCHEREIERZEUGNISSEN NACH SPARTEN (MIO. EURO)

Sparte	Jahr	Umsatz	%
Seefischerei	2014	209	
	2015	223	
	2016	250	12,0
Fischindustrie	2014	2054	
	2015	2165	
	2016	2129	-1,7
Fischimport ¹	2014	4253	
	2015	4458	
	2016	4553	2,1
Fischeinzelhandel ²	2014	3587	
	2015	3700	
	2016	3787	2,4
Fischgroßhandel ^{1,3}	2014	3201	
	2015	4351	
	2016	5004	15,0
Fischrestaurants/ Imbiss ⁴	2014	402	
	2015	418	
	2016	451	8,0

¹ Berichtigt für 2015.

² Schätzung, einschließlich Fachabteilungen und mobiler Fischfeinkosthändler.

³ Schätzung für 2016.

⁴ Schätzung für alle Jahre.

Quelle: Fisch-Informationszentrum e.V.

BESCHÄFTIGTE IN DER FISCHEREI

Jahr/Beschäftigte	2014	2015 ¹	2016 ²
Seefischerei (Bordpersonal, Landbetriebe)	2 474	2 429	2 378
Küsten- und Binnenfischerei ⁵	1 950	1 975	1 886
Fischindustrie ³	6 408	6 556	6 160
Fischgroßhandel	5 015	6 563	7 335
Fischeinzelhandel einschließlich Fachabteilungen und mobiler Fischfeinkosthändler ^{3,4}	19 694	20 355	20 166
Fischgastronomie ⁴	6 000	5 760	5 495
Gesamtzahl der Beschäftigten	41 541	43 638	43 420

¹ Berichtigt.

³ Betriebe mit mehr als 20 Beschäftigten.

⁵ Ohne Nebenerwerbsfischerei und Aquakulturbetriebe.

² Vorläufig.

⁴ Schätzungen der Bundesverbände der Fischwirtschaft.

Quelle: Fisch-Informationszentrum e.V.

10

Ernährungswirtschaft –
Leistungsstarker
Wirtschaftszweig

Die Landwirtschaft einschließlich Fischerei trug im Jahr 2014 etwa 0,7 % zur Bruttowertschöpfung der Gesamtwirtschaft bei. Die gesamte Land- und Ernährungswirtschaft erzielte eine Bruttowertschöpfung von rund 164,4 Milliarden Euro, das sind mehr als 6 % der Wertschöpfung aller Wirtschaftsbereiche. Nach dem Einbruch im Jahr 2009 als Folge der Wirtschafts- und Finanzkrise ist die Wertschöpfung wieder gestiegen.

Noch größere Bedeutung hat die Ernährungswirtschaft für den Arbeitsmarkt.

Die Agrar- und Ernährungswirtschaft umfasst Landwirtschaft und Fischerei, einschließlich der vorgelagerten Bereiche (Vorleistungen), die Lebensmittelverarbeitung im Ernährungshandwerk und der Ernährungsindustrie, den Agrar- und Lebensmittelgroßhandel, das Gastgewerbe und den Lebensmitteleinzelhandel. Sie ist überwiegend geprägt durch kleine und mittelständische Unternehmen und zählt zu den leistungsstärksten Wirtschaftszweigen in Deutschland.

BESCHÄFTIGTE IN DER ERNÄHRUNGSWIRTSCHAFT



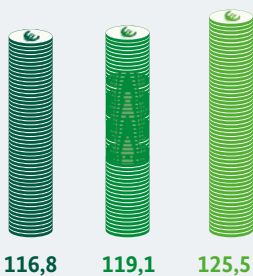
Jeder neunte Arbeitsplatz in Deutschland hängt direkt oder indirekt mit der Land- und Ernährungswirtschaft zusammen.

Im Jahr 2014 waren hier rund **4,5 Mio. Menschen** beschäftigt.

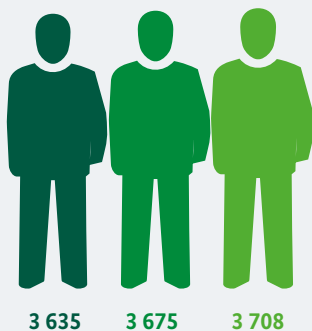
BEDEUTUNG DER LAND- UND ERNÄHRUNGSWIRTSCHAFT

Nachgelagerte Wirtschaftsbereiche

Bruttowertschöpfung (in Mrd. Euro)

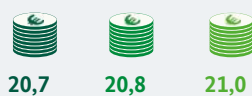


Erwerbstätige (in 1 000 Personen)

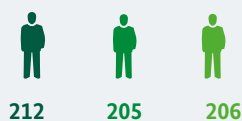


Vorgelagerte Wirtschaftsbereiche

Bruttowertschöpfung (in Mrd. Euro)



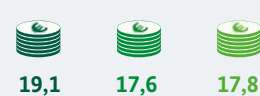
Erwerbstätige (in 1 000 Personen)



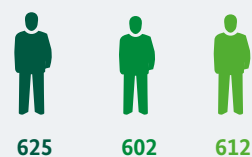
Landwirtschaft

(einschließlich Fischerei)

Bruttowertschöpfung (in Mrd. Euro)



Erwerbstätige (in 1 000 Personen)



■ 2012 ■ 2013 ■ 2014

Quelle: Statistisches Bundesamt, Fachhochschule Südwestfalen.

HERAUSGEBER

Bundesministerium für Ernährung
und Landwirtschaft (BMEL)
Referat 121
11055 Berlin

STAND

Dezember 2017

In dieser Broschüre wurde vorwiegend auf die Ergebnisse der
Agrarstrukturerhebungen 2013 und 2016 und der Landwirtschafts-
zählung 2010 zurückgegriffen.

GESTALTUNG

design.idee, Büro für Gestaltung, Erfurt

TEXT

BMEL

DRUCK

BMEL

BESTELLINFORMATIONEN

Diese und weitere Publikationen können Sie kostenlos bestellen:

Internet	www.bmel.de/publikationen
E-Mail	publikationen@bundesregierung.de
Fax	01805-77 80 94
Telefon	01805-77 80 90 (Festpreis 14 ct/Min., abweichende Preise a. d. Mobilfunknetzen möglich)
Schriftlich	Publikationsversand der Bundesregierung Postfach 48 10 09 18132 Rostock

**Diese Broschüre wird vom BMEL kostenlos herausgegeben.
Sie darf nicht im Rahmen von Wahlwerbung politischer
Parteien oder Gruppen eingesetzt werden.**

